

Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte  
Mitteleuropas 83

---

Studien zur  
Lausitzer Kultur Band VII

Die Bronzezeit im Bezirk Cottbus

von Johannes Schneider (†)

mit einem Beitrag von Gerhard Billig

und Nachbemerkenungen von Günter Wetzel

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
Einleitung .....	7
A. Die geographischen Voraussetzungen .....	9
B. Geschichte der Forschung .....	11
I. Abschnitt I (vom 16. Jh. bis um 1800) .....	11
II. Abschnitt II (1800 - 1891) .....	13
III. Abschnitt III (1891 - 1945) .....	16
IV. Abschnitt IV (nach 1945) .....	19
V. Zur Quellenlage .....	21
C. Kultische Funde (einschl. Materialteil) .....	23
I. Gräber .....	23
1. Die Grabform (Flach- und Hügelgräber) .....	23
2. Die Grabausstattung .....	39
3. Der Grabbrauch .....	46
II. Die Keramik .....	50
1. Übersicht über die Keramik .....	50
2. Zur Herstellung der Keramik .....	51
3. Zur Gliederung der Keramik .....	56
4. Gefäßformen .....	57
a. Stufe A .....	57
b. Stufe B .....	87
5. Die Verzierung .....	111
6. Die Keramik der umgebenden Gebiete .....	135
a. Schlesien .....	136
b. Thüringen .....	137
c. Vogtland .....	138
d. Brandenburg .....	138
III. Die Hortfunde .....	143
1. Lage, Größe und Zusammensetzung der Hortfunde .....	143
2. Zur Datierung der Hortfunde .....	147
3. Die Keramik der Hortfunde .....	147
4. Die Bronzen .....	148
a. Die gedrehten Ringe .....	148
b. Die Beile und Sicheln .....	149
c. Die einschneidigen Rasiermesser .....	149
d. Die Fibeln .....	151
e. Die Nadeln .....	151
f. Sonstiger Bronzeschmuck .....	154
g. Bronzewagen mit Tülle .....	155

IV. Die Stein- und Knochengерäte .....	
1. Die fünfeckigen Steinhämmer .....	
2. Steinanhänger .....	
3. Knochenpeilspitzen .....	
D. Zur Besiedlung des Bezirkes Cottbus .....	
I. Die Siedlungsgebiete des Bezirkes Cottbus .....	
II. Siedlungsgebiete und stilistische Eigenheiten der Gräberfelder .....	
III. Die Gemarkung Burg i. Spreew. ....	
IV. Zum Problem der Siedlungen und Burgwälle .....	
E. Zur Chronologie .....	
I. Die Zeitstufen .....	
II. Zur Horizontalstratigraphie und Chronologie von Prieschka .....	
III. Die Keramikkombinationen der Stufe A .....	
IV. Sondergruppen der Stufe A 1 .....	
V. Die Keramikkombinationen der Stufe B .....	
F. Versuch einer zusammenfassenden Darstellung der Geschichte der Urnenfelderzeit im Bez. Cottbus .....	
I. Besiedlung .....	
II. Wirtschaft .....	
III. Gesellschaft und Religion .....	
IV. Verhältnis zu den Nachbargebieten .....	
Anlagen .....	
1. Verzeichnis der Fundorte .....	
2. Erhaltene Originalfunde .....	
3. Mehrfachbestattungen mit lokalisierbaren Metallbeigaben .....	
4. Hügelgräberfeld Falkenberg .....	
Literaturverzeichnis .....	
A. Materialpublikationen .....	
B. Auswertungen und Parallelen .....	
Katalog .....	
Tafeln	
Karten	
Nachworte	
Notwendige Nachbemerkung (Hans-Jürgen Beier und Günter Wetzel) .....	
Die Wege von Johannes Schneider zur - in der - und über die Lausitzer Kultur und ihr Umfeld...	
Persönliche Erinnerungen (Gerhard Billig) .....	
Beilagen	

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit beruht auf der 1955-1957 durchgeführten Materialaufnahme in den Museen des Bezirkes Cottbus, deren Bestände im Abschnitt „Quellenlage“ näher beschrieben werden, so daß eine Aufzählung zunächst unnötig ist. Die Museen Herzberg und Bad Liebenwerda konnten 1961/62 nochmals eingehend durchgearbeitet werden.

Die besondere Situation in Berlin und das Entgegenkommen von Frau Dir. Dr. Kramer, Potsdam (†), Frau Dir. Dr. Dorka und Herrn Prof. Dr. Gandert, Berlin, machten es mir möglich, die Erwerbssakten des ehem. Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte und die Zettelkartei des alten Märkischen Museums durchzusehen, obwohl die Originalfunde vernichtet oder zu diesem Zeitpunkt größtenteils nicht zugänglich waren.

Außer den genannten Museen wurden zur gleichen Zeit entsprechend der damaligen Konzeption, die eine Aufarbeitung des Bezirkes Frankfurt (Oder) vorsah, auch die Museen dieses Bezirkes aufgenommen, dazu aus den Bezirken Potsdam, Schwerin, Stralsund, Neustrelitz die wichtigsten Heimatmuseen sowie die Landesmuseen Schwerin und Schleswig. Zum Vergleich wurden die Museen Genthin, Lüneburg, Harburg, Hannover, Osnabrück, Münster und Braunschweig aufgenommen, wobei als wichtigste Vergleichsstücke zur Lausitzer Kultur nur die Keramik entsprechende Beachtung fand.

Allen Genannten sowie den zahlreichen Museumsleitern sei an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlich gedankt. Mein Dank gilt weiterhin meinen Lehrern, den Herren Professoren Dr. Behn und Dr. Mildenerger sowie Herrn Prof. Dr. Schlette für die freundliche Beratung während der Anfertigung des Kataloges und der Auswertung.

Besonders genannt seien die inzwischen verstorbenen Kreispfleger O. Damerau, Hoyerswerda, Graf Lynar, Lübbenau, und E. Behr, Forst,

sowie Herr G. Unger, Cottbus, die mir in ihren Arbeitsgebieten wertvolle Hilfe geleistet haben. Nicht vergessen seien die Pfleger des Bezirkes Frankfurt - obwohl von einer Bearbeitung dieses Bezirkes später abgesehen wurde - Museumsleiter Ohnesorge, Bad Freienwalde, und Lehrer Seidel, Oderberg, die mir tatkräftig zur Seite gestanden haben. Weiterhin möchte ich allen ehrenamtlichen Kräften danken, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, ohne sie alle namentlich zu nennen. Abschließend gilt mein Dank nochmals Herrn Dir. Dr. habil Behrens für die zweimalige Gewährung eines vierwöchigen Studienurlaubs.

Der lange Zwischenraum zwischen der Materialaufnahme und der Auswertung ließ mancherlei Unterschiede entstehen, von denen nur als wichtigste die Literaturzitate im Katalog und im Text sowie die Anlage des Kataloges und des Textes, in dem zahlreiche katalogmäßig erfasste Stücke nicht ausgewertet werden, genannt sind. Da die Arbeit eine Übersicht über die gesamte Urnenfelderzeit im Bezirk Cottbus bieten soll, wurde auf eine typologische Auswertung der meisten Einzelgefäße, was ursprünglich vorgesehen war, verzichtet.

Bei den Angaben der Fundstellen sind für die Kreise nachstehende Abkürzungen verwendet worden:

Calau	-	Ca
Cottbus	-	Co
Finsterwalde	-	Fi
Forst	-	Fo
Guben	-	Gu
Herzberg	-	He
Hoyerswerda	-	Ho
Jessen	-	Je
Bad Liebenwerda	-	Li
Luckau	-	Lu
Lübben	-	Lü
Senftenberg	-	Se
Spremberg	-	Sp
Weißwasser	-	We

## Einleitung

Zum Zeitpunkt der Materialaufnahme (1956/57) lagen zur nord- bzw. mitteldeutschen Bronzezeit als neueste die Aufarbeitungen der sächsischen Grabkeramik durch W. Grünberg (1943) und W. Coblentz (1952) sowie zahlreiche ältere Arbeiten (O. Kleemann, W. Boege, 1934) aus Schlesien (H.-J. Hundt, H. Hoffmann, 1938) und aus Norddeutschland sowie die Zusammenfassung H. Agdes (1939) für Mitteldeutschland vor. Die Aufarbeitung des Bezirkes Cottbus und des Bezirkes Frankfurt sollte eine Lücke schließen, so daß meine Materialaufnahme auch dementsprechend angelegt war und hauptsächlich nur die Grabkeramik erfaßte. Unterschiedliche Fundplätze wurden nur dann berücksichtigt, wenn mehrere Gräberfelder innerhalb einer Gemarkung bekannt waren.

Die Qualität des vorhandenen Materials (Zusammenfunde, Gräberfelder) war von vornherein nicht mit dem sächsischen vergleichbar, da starke Verluste durch den 2. Weltkrieg eingetreten waren. Deshalb hielt ich es für meine Aufgabe, auf Grund von Einzelfunden nur regionale Unterschiede gegenüber der sächsischen Ware festzustellen, die sächsische Chronologie aber zu übernehmen. Die neuere schlesische Chronologie nach O. Kleemann (1934) und W. Boege (1934) konnte ich nicht entsprechend zum Vergleich heranziehen, da das dazugehörige Material nicht publiziert war. Das westliche Mitteldeutschland schied als ein Teil der Urnenfelderkultur zunächst aus, solange noch nicht die engen Verbindungen zum Gebiet um Weiße Elster, Saale und Mulde erkannt waren.

Es schien mir zunächst möglich, regionale Kulturgruppen in den Bezirken Cottbus und Frankfurt (Oder) aufzustellen und an die sächsische Chronologie anzuschließen. Bei der weiteren Aufnahme zeigte sich aber, daß zwischen der Quellenlage im Bezirk Frankfurt (Oder) und im Bezirk Cottbus große Unterschiede bestanden. Wenn in letzterem wenigstens noch im gesamten

Bereich zahlreiche Einzelfunde und im Gebiet um die Schwarze Elster eine größere Menge an Zusammenfunden vorhanden war, so bestand die Keramik des Bezirkes Frankfurt (Oder) bis auf wenige Ausnahmen, z. B. Museum Bad Freienwalde mit Beständen in Wriezen, nur aus ungleichmäßig bebilderten Publikationen (z. B. die Gräberfelder Oderberg-Bralitz, Wilmersdorf und Woltersdorf). Ein größerer Komplex an Zusammenfunden befand sich in Lenzen a. d. Elbe und wurde zunächst getrennt publiziert (J. Schneider, 1958), um eine Übersicht über die Typen des nördlichen Mittelodergebietes, der sog. Aurither Gruppe, zu erhalten.

Ich bin deshalb Herrn Prof. Dr. Neumann für den freundlichen Rat, den Bezirk Frankfurt (Oder) aus der Bearbeitung herauszunehmen und die Arbeit nur auf den Bezirk Cottbus zu beschränken, sehr dankbar.

Bei der Aufarbeitung des Materials ergaben sich 1. bei der Keramik eine größere Formenfülle als in den genannten sächsischen Arbeiten, weil das Schwarze-Elster-Gebiet stärker mit der saalischen Urnenfelderkultur in Verbindung stand, 2. zahlreiche Probleme, die über einen bloßen typologischen Anschluß der Keramik an Sachsen hinausgingen sowie weitere Probleme der Siedlung, Wirtschaft, Gesellschaft und der Religion, die die Auswertungen in Sachsen überschritten. Wenn auch das Material für eine eingehende Lösung aller Probleme nicht ausreichte, konnte ich jedoch einzelne nicht ausschalten, da sie eng miteinander verbunden sind, z. B. bei großen Gräbern die Frage nach ihrer chronologischen Auswertung in Verbindung mit der gesellschaftlichen Stellung des Toten und seiner Grabausstattung.

Aus dieser Beobachtung heraus, die erst während der Aufarbeitung deutlich wurde, habe ich schließlich versucht, den gesamten Zeitraum der brandbestattenden Bronzezeit, der unter der Bezeichnung "Lausitzer Kultur" in die Forschungsgeschichte eingegangen ist, für den Bezirk Cott-

bus zu bearbeiten. Dabei bin ich mir bewußt, daß sowohl der geographische Bereich des Bezirkes Cottbus als auch der historische Bereich der Lauseitzer Kultur der Bronzezeit willkürlich herausgeschnittene Komplexe sind, von denen besonders der letztere mit der Billendorfer Gruppe der frühen Eisenzeit eng verbunden ist.

Die scharfe zeitliche Trennung wurde teilweise überwunden, z. B. auf dem Gräberfeld Prieschka (Li), das durch die Materialvorlage bei W. Kropf (1938) ergänzt wurde. Eine Abtrennung von Kulturgruppen auf Grund bestimmter Charakteristiken, z. B. wie bei W. A. v. Brunn, 1960, und O. Kleemann, 1941/42, auf Grund der Bronzen und der Hortfunde, erwies sich aber im Verlauf der Aufarbeitung des Materials als nicht möglich. Sie hätte außerdem unsere Einsicht in die Besiedlung und ihre materiellen Grundlagen nur zerstört. Wie in Sachsen und Nordböhmen, wo das Mittelgebirge keine entscheidende Grenze zwischen verschiedenen Kulturgruppen darstellt (E. Plesl, 1961, Karte 1), und im nördlichen Mittelbegebiet, wo die breite Elbeniederung keine Grenze zwischen Havelland und Altmark bildet (F. Horst, Diss., Berlin 1965), ist auch in unserem Untersuchungsgebiet keine scharfe Kulturgrenze zu ziehen. Vereinzelt Kartierungen bestätigen diese Feststellung, so daß ich meine ursprüngliche Absicht der Kulturgruppenforschung durch Kartierung der einzelnen Typen aufgeben mußte. Dagegen war es aber stärker möglich, obwohl nur größtenteils aus dem religiösen Lebensbereich stammendes Fundgut zur Verfügung stand, einzelne, nur in der Keramik erhaltene materielle Grundlagen zu erkennen und im Grabbrauch eine bestimmte Entwicklung zu sehen, die weitere Rückschlüsse zulässt.

Bei dieser veränderten Aufgabenstellung ergab sich durch die Quellenlage, daß das Material für eine Siedlungsforschung mit genauer Kartierung der Fundplätze, was wünschenswert gewesen wäre, nicht vorhanden war.

Die ungleichmäßige Quellenlage und die indirekte Erschließung der ideellen Kultur und der Besiedlung aus dem Kult und seinen Überresten sind die Ursache für die ungewohnte Gliederung dieser Arbeit. Fragen der Soziologie werden in Zusammenhang mit der Grabausstattung, die z. Zt. die einzigen Unterlagen dafür bietet, behandelt.

Da die Probleme der Wirtschaft fundplatzmäßig eng mit den Siedlungen verbunden sind,

werden sie größtenteils dort mit behandelt. Da außerdem auch noch keine gesicherten Bronze- gießerfunde vorliegen, werden die Bronzedepts zunächst geschlossen unter Kult behandelt. So ergibt sich folgende Gliederung:

- A. Die geographischen Voraussetzungen
- B. Die Forschungsgeschichte und Quellenlage
- C. Kultische Funde, einschließlich Materialteil (Gräber, Keramik, Hortfunde, Bronzen, Stein)
- D. Zur Chronologie
- E. Zur Besiedlung
- F. Versuch einer historischen Darstellung